

Treffen evangelikaler Ethiker

Am 16. März 2007 trafen sich erstmals 14 Ethikdozenten evangelikaler Ausbildungsstätten am neu gegründeten „Institut für Ethik & Werte“ der Freien Theologischen Akademie. Ziel des Treffens war die bessere Vernetzung evangelikaler Ethiker im deutschsprachigen Raum.

Dr. Thomas Schirrmacher, Rektor des Martin-Bucer-Seminars, referierte einleitend über „Evangelikale Ethik: eine Bestandsaufnahme“. Er wies darauf hin, dass Ethik mittlerweile zwar an allen evangelikalen

des Christen in evangelikalen Gemeinden von hoher Bedeutung sei, würde über Ethik wenig gesprochen und gepredigt. Symptomatisch sei auch der Mangel an guter Literatur. Außerdem wies der Referent auf das große Meinungsspektrum evangelikaler Ethiker hin, die in vielen Fragen keine einheitliche Meinung vertreten würden. Die konfessionelle Vielfalt und Prägung des evangelikalen Spektrums würde hier deutlich.

In einem zweiten Vortrag legte Dr. Helmut Burkhardt einige „Grundlagen evangelikaler Ethik“. Neben der Bekehrung / Wiederge-

auf neurobiologische Untersuchungen ein, die eine autonome Handlungsfreiheit des Menschen scheinbar in Frage stellen. Nach Ansicht des Referenten seien bestimmte ethische Prinzipien jedem Menschen bekannt. Das von Gott geschaffene Gewissen zeige, dass der Mensch auf die göttliche Norm hin geschaffen sei. Die Sünde des Menschen verstelle jedoch den Blick auf die allgemeinen Normen Gottes. Nach Burkhardt müsse man diese universale (für alle Menschen) von der speziellen Ethik (für Christen) unterscheiden.

Den Referaten schlossen sich intensive Diskussionen an. In einem längeren Austausch wurde außerdem der Stand der Ethikausbildung an evangelikalen Ausbildungsstätten beleuchtet.

Das Treffen evangelikaler Ethiker soll jährlich wiederholt werden. Nächster Termin ist Fr., 29. Februar 2008, in Gießen. Kontakt: holthaus@ethikinstitut.de ➦
Stephan Holthaus



Bessere Vernetzung – das Treffen evangelikaler Ethikdozenten

Schulen und Seminaren fest etabliert sei und das Fach auch über eine hohe gesellschaftliche Relevanz verfüge sowie als „Keilriemen“ zwischen den Evangelikalen und der Gesellschaft diene, die biblisch-theologische Arbeit im Detail aber dahinter zurückstehe. Hier sei noch viel Arbeit nötig. Ähnlich sieht es an der Basis aus: Obwohl der ethische Lebenswandel

burt gehöre dazu die Bibel als autoritatives Gotteswort. Evangelikale Ethik dürfe aber innerhalb des ethischen Diskurses keine Sonderposition einnehmen. Sie sei im guten Sinne „evangelische Ethik“ und eine „Ethik für die Gesellschaft“. Sie stehe damit im Wettstreit mit anderen ethischen Entwürfen und bräuchte sich nicht zu verstecken. Burkhardt ging auch